

C.1

MarieLies Birchler

Informationen, Dokumente und Aufgaben

C.1.1 Informationen in der Lern-App für die Schülerinnen und Schüler



1. *Aspekt: Vernachlässigt* (Film, Min. 00:00): MarieLies Birchler wurde 1950 in Zürich als erstes von sechs Kindern zu früh mit einem Gewicht von 1800 Gramm geboren. Die Eltern hatten heiraten müssen, weil die Mutter schwanger war. Der Vater genoss das ungewohnte Stadtleben und vernachlässigte die Familie. MarieLies war unterernährt und dauernd krank. Die Fürsorgebehörde versorgte sie und ihren Bruder Hanspeter 1951 in das Waisenhaus der Heimatgemeinde Einsiedeln. Der ursprünglich dreimonatige Erholungsaufenthalt dauerte schliesslich zwölf Jahre.

2. *Aspekt: Waisenhaus Einsiedeln* (04:28): Das Waisenhaus wurde von Ingenbohler Ordensschwwestern geführt. Sie sahen in der kleinen MarieLies einen vom Teufel besessenen Menschen und bestrafte sie wegen ihres Bettnässens und ihres gelegentlichen Widerstandes sadistisch und brutal. MarieLies wurde geschlagen, gedemütigt, hungern gelassen und tagelang unter dem Dach in die Windelkammer eingesperrt, um sie gefügig zu machen: «Der Horror war Alltag.» Mit 13 Jahren kam sie ins Erziehungsheim «Burg» in Rebstein (SG) und mit 18 Jahren ins Erziehungsheim «Waldburg» in St. Gallen, wo sie eine Lehre als Glätterin machen musste. Hier fasste sie zum ersten Mal Vertrauen in ihre Erzieherin Michaela Stürner.

3. *Aspekt: Erziehungsheime und Beruf* (09:39): Nach der Entlassung aus dem Heim und aus der Vormundschaft mit 20 Jahren arbeitete sich MarieLies Birchler mit zahlreichen Ausbildungen und Weiterbildungskursen zur Psychiatriepflegefachfrau mit Kaderfunktion empor. Aber die psychische Belastung durch die Vergangenheit, der Selbstmord des mit ihr in Einsiedeln versorgten Bruders und ihr eigener Anspruch an perfekte Arbeit liessen sie diese Stellung aufgeben und die Betreuung von Kindern aufnehmen.

4. *Aspekt: Betreuung von Kindern* (15:55): Hier kann sie die Ideale der Kindererziehung umsetzen, die an ihr selbst mit Füßen getreten worden sind. Sie engagiert sich für andere von fürsorglichen Zwangsmassnahmen betroffene Menschen und die Aufarbeitung dieses dunklen Kapitels der Schweizer Geschichte.

C.1.2 Ergänzungen und Charakterisierung der Biografie

MarieLies Birchlers Biografie ist geprägt von einer schlechten familiären Ausgangslage und einer prekären physischen (Unter-)Entwicklung in den ersten Lebensjahren, welche das Eingreifen seitens der Kirche, der Medizin und der Behörden erforderlich machte. Der Eingriff mündete aber in eine Zwangsmassnahme, nämlich der dauerhaften Platzierung der MarieLies Birchler in Heimen bis zu ihrer Mündigkeit. Denn den Eltern wurde das Sorgerecht über MarieLies und ihren ebenfalls im Waisenhaus Einsiedeln platzierten, ein Jahr jüngeren Bruder Hanspeter entzogen. Beide wurden einerseits von der restlichen Familie (sechs Kinder) getrennt und waren andererseits im Waisenhaus schutzlos dem Personal ausgesetzt. Die Behörde scheint sich nach dem harten Eingreifen nicht mehr um die Kinder gekümmert zu haben. Die Ingenbohrer Ordensfrauen sahen in der aufgeweckten und neugierigen MarieLies eine von teuflischen Mächten besessene Person. Die Tatsache, dass diese das Bett nässte (Enurie, ein sehr häufiges Leiden fremdplatzierter Kinder), veranlasste die Ordensfrauen zu sadistischen Strafen und Demütigungen, die auch aus einem religiösen Aspekt nicht zu rechtfertigen sind. Die Umplatzierungen in zwei weitere Erziehungsheime verbesserten zwar die Situation etwas, aber MarieLies Birchler konnte ihren Berufswunsch nicht erfüllen, und ihre Arbeitskraft wurde ausgenutzt.

Bei ihrer Entlassung mit Erreichen der Mündigkeit (damals 20 Jahren) war MarieLies Birchler – wie ebenfalls viele fremdplatzierte Kinder – unvorbereitet für ein selbstständiges Leben. Im Gegensatz zu anderen, etwa ihrem Bruder Hanspeter, der sich 1978 suizidierte, konnte sie sich persönlich auffangen und beruflich mit grossem Kraftaufwand emporarbeiten. Körperliche und psychische Probleme als Folge der Vernachlässigung im Elternhaus und der Misshandlungen im Waisenhaus verfolgen sie aber bis heute.

C.1.3 Weitere Quellen

Edwin Beeler: Hexenkinder. Schweiz 2021, Calypso Film AG, 96 Min. ([Link](#) zu Play SRF, Registration nötig)

Rahel Sahli: Missbrauch im Kinderheim: Einsiedelns düstere Vergangenheit. SRF, Rundschau-Beitrag 29.5.2019, 13 Min. ([Link](#) zu Play SRF) – aus der Zeit nach MarieLies Birchlers Aufenthalt im Waisenhaus

Simon Christen: Heim- und Verdingkinder. Die Aufarbeitung eines grossen Unrechts. SRF, 2020, 51 Min. ([Link](#) zu Play SRF)

[Wikipedia-Eintrag](#)

1. Aspekt: Vernachlässigt

1. Brief an die Vormundschaftsbehörde

1 REFORMIERTES PFARRAMT
ZÜRICH-WIPKINGEN
O. SCHMID, Gemeindediakon
Tel. 26 68 88
Sprechstunden 2—3 Uhr

ZÜRICH 37, den 16. Februar 1951
RÖSCHBACHSTRASSE 23

Vormundschaftsbehörde
der Stadt Zürich
Abteilung I
Walchestrasse 31
Zürich 6.

17-FEB 1951

Befriefft: B i r c h l e r - Ebinger, Josef / Mina, geb. 29.1.1928,
bezw. 14. 3. 1931, von Einsiedeln/SZ, Hilfsarbeiter,
wohnhaft Breitensteinstrasse 59 o, Zürich 37.

Sehr geehrte Herren!

Seit einem halben Jahr kam ich die Zustände in der Familie Birchler beobachten und bin nun überzeugt, dass behördliche Massnahmen dringend notwendig sind. Das Paar hat am 25. November 1949 geheiratet. Am 1. Januar 1950 wurde das erste Kind Marlies geboren. Die Kosten der Frauenklinik blieben die Leute damals schuldig, was dazu führte, dass die Kantonspolizei Zürich Erhebungen anstellen musste und dabei feststellen konnte, dass der Mann sich dauernd einer geregelten Erwerbstätigkeit entzieht. Birchler hat innerhalb eines Jahres an unzähligen Orten gearbeitet, aber nie lange an der gleichen Stelle. Zwischendurch hat er wochenlang ausgesetzt. Seine Zahltagge hat er immer nur zu ganz bescheidenen Teilen in die Haushaltung gegeben, für sich aber viel Geld verbraucht. Er treibt sich tagelang in Kinos und in der Stadt herum, um seiner Frau vorzutäuschen, dass er arbeite. Seit ich mit der Familie zu tun habe, kann ich feststellen, dass Frau und Kind immer Hunger haben müssen. Das Nützigste in Haushalt und Wohnung fehlt. Die Leute verfügen nur über ein einziges Bett (eine Chaiselongue ohne Federdecke). Ein Stubenwagen ist vorhanden, nicht aber ein Kinderbett mit ganzer Ausrüstung. [...]

Komplexitätsstufe

Aufgabenstellung

Lösungserwartung

I

Suche im Text: Welche zwei Missstände schildert Herr Schmid?

Es treffen zu:

- Ehemann misshandelt seine Frau.
- Ehemann täuscht Arbeit vor.
- Familie leidet Hunger.
- Familie hat schon einige Male die Wohnung verloren.

- Ehemann täuscht Arbeit vor
- Familie leidet Hunger.

II

Im Dokument werden drei Behörden erwähnt, welche sich mit der Familie Birchler beschäftigen. Welche ergreift die Initiative?

Die Behörden sind die Kantonspolizei Zürich und die Vormundschaftsbehörde Zürich. Die Initiative ergreift aber Diakon Schmid vom Reformierten Pfarramt Zürich-Wipkingen.

III

Erinnere dich, wie Frau Birchler die Vernachlässigung der Familie durch ihren Vater erklärt (Film, Min. 2). Kommentiere diese Erklärung.

Frau Birchler erklärt sie dadurch, dass das Leben in der Stadt für den Vater neu und verlockend war. Sie erklärt sein Verhalten mit der Situation, nicht mit seinem Charakter.

1. Aspekt: Vernachlässigt

2. Aktennotiz der Fürsorgebehörde vom 13. September 1951

1	13.9.51	Hausbesuch 10h. Unbeschreibliche Sauordnung vorgefunden und ein Gestank in der Küche. Marlies lief halbnackt in der schmutzigen Küche herum.
5		Frau B. wusste bereits dass die Kinder am 15.9. von der Armenpflege Einsiedeln in Empfang genommen werden. Ob der rückständige Mietzins vom Manno bezahlt werden könne bezweifelt sie. Er arbeite seit 14 Tagen bei Fa. Hartmann F. A. G. elektrotechn. Bedarfsartikel Löwenstrasse 32. Vorher habe er während zwei Monaten überhaupt nichts gearbeitet. Sie ist darüber aufgeklärt worden dass die Ausweisung von der Armenpflege nicht aufgehoben wird, es sei denn die Heimatgemeinde bezahle doch noch. Von der Ausweisung ist sie keinesfalls beeindruckt. Auch die Wegnahme der Kinder berührt sie nicht.
10		

Ausweisung (Zeile 10): Früher wurden unterstützungsbedürftige Personen aus der Wohnortgemeinde ausgewiesen und in die Heimatgemeinde verbracht. Diese musste sie unterstützen.

Zeile 11: den -> denn,

Komplexitätsstufe	Aufgabenstellung	Lösungserwartung
I	Frau Birchler erhielt viele Jahre später Einblick in diese Aufzeichnungen. Stelle dir vor, wie sie sich bei der Lektüre von Zeile 13 gefühlt haben könnte.	Sie erfuhr, dass ihre Mutter die Wegnahme der Kinder hingenommen habe. Traf das wirklich zu? <i>Zusatzinformation:</i> Allerdings wurde der Mutter gesagt, die Kinder kämen nur vorübergehend zur Kur nach Einsiedeln. Später erzwangen dann die Behörden den Verzicht auf das Erziehungsrecht.
II	Ordne für die Zeit von 1951 zu: Wer war zuständig für die Unterstützung von armen Menschen? <input type="checkbox"/> Wohnortgemeinde <input type="checkbox"/> Heimatgemeinde	<input checked="" type="checkbox"/> Heimatgemeinde Zeile 11f.: Die Heimatgemeinde bezahlte die Unterstützung in der Wohnortgemeinde.
III	Was war der Zweck des Besuchs der Fürsorgebehörde gerade zu diesem Zeitpunkt? Ermittle ihn aus der Gewichtung des gesamten Eintrags.	Es ging offenbar darum, abzuklären, wie die Mutter über die vorgesehenen Massnahmen orientiert war: die Wegnahme der Kinder in zwei Tagen, allenfalls später die Ausweisung aus der Gemeinde.

1. Aspekt: Vernachlässigt

3. Foto von MarieLies Birchler, undatiert



MarieLies Birchler erinnert sich, dass sie geweint hat.

Komplexitätsstufe	Aufgabenstellung	Lösungserwartung
I	Vergleiche den Zeitpunkt und die Datierung mit von dir vorhandenen Fotografien als Kleinkind.	Vermutlich werden die ersten Fotografien der Schülerinnen und Schüler aus einer früheren Lebensphase stammen und datiert sein.
II	Denke nach: Welche Anhaltspunkte über eine mögliche Datierung und über die Armut der Familie könnte man aus dem Bild herauslesen?	Das Kind kann sitzen und, den soliden Schuhen nach, vermutlich auch gehen. Die Kleidung ist altertümlich, aber nicht armselig – Armut wird nicht fotografiert.
III	Beurteile: Inwiefern handelt es sich bei diesem Bild um eine inszenierte Aufnahme, inwiefern nicht?	Inszeniert ist die Aufnahme, indem das Kind allein auf der Treppe sitzt und Erwachsene (man sieht den Schatten einer Person) vor ihm stehen. Das Kind ist aus der Sicht des Erwachsenen aufgenommen. Nicht inszeniert ist die Haltung des Kindes, das nicht in die Kamera blickt, sondern vermutlich weint.

1. Aspekt: Vernachlässigt

4. Eine Arztverordnung

Jugendamt III der Stadt Zürich
**Anmeldeschein
für einen Kuraufenthalt**

in Kurdauer: Monate

Name: Birchler, Marlies, geb.: 1.1.1950 Bürgerort: Einsiedeln/ SZ
Adresse: Breitensteinstrasse 59 c, Kreis: 10/37

[...]

Gutachten des Arztes: Vorgeschichte (insbesondere Anlass zur Untersuchung):
Behandlung d. Kindes wegen Otitis media Juli 51. Auffallende Unterentwicklung u- Blässe. Hb damals 55%

[...]

Befund: Länge: 76 cm Gewicht: 8,5 kg Hgl.: 65% Tbc.-Probe: nicht gemacht
Allgemeines (Ernährungszustand usw.): Zartes Frühgeburtskind (44 cm 1800gr)
Turgor und Tonus ordentlich. Fontanelle noch offen. Intertrigo

[...]

Nervenzustand: geistig lebhaft, normal entwickelt

[...]

Antrag des Arztes: Wegen: Unterentwicklung d. Körpers, schlechte Familienverhältnisse*, Erholungskur nach Krankheit* zu Lasten der Krankenkasse nach Art. 2 des Reglementes; vorbeugende Stärkungskur* Dauer: 3-6 Mon. Lage: mittlere Höhenlage

Durchführung: dringend notwendig* notwendig* erwünscht*
 sofort* bald* gelegentlich*
Zürich, den 31. VIII. 51 195 Der Arzt: A. S. [unleserlich] 72
Zürich

Otitis media: Mittelohrentzündung;
Hb/Hgl.: Hämoglobin (100% war normal);
Turgor: Spannung der Haut,
Tonus: Spannung der Muskeln,
Fontanelle: Spalten zwischen den Schädelknochen;
Intertrigo: eine Hautkrankheit

Komplexitätsstufe	Aufgabenstellung	Lösungserwartung
I	Standardmasse für ein anderthalbjähriges Kind: 76–88 cm gross, 10–11 Kilogramm schwer. Suche entsprechende Angaben über MarieLies Birchler und vergleiche.	MarieLies Birchler ist verhältnismässig klein und vor allem unterdurchschnittlich schwer. <i>Zusatzinformationen:</i> Sie war bereit 20 Monate alt, also zwei Monate älter als anderthalb Jahre. Allerdings handelt es sich bei den Standardwerten um heutige; Quelle (4.1.2024)
II	Kreuze an: Was verordnet der Arzt mit welcher Dringlichkeit? <input type="checkbox"/> Wegnahme des Kindes <input type="checkbox"/> Kuraufenthalt <input type="checkbox"/> Gelegentlich <input type="checkbox"/> Dringend nötig <input type="checkbox"/> Unter anderem wegen Familienverhältnissen <input type="checkbox"/> Ausschliesslich aus gesundheitlichen Gründen.	Es treffen zu: <input checked="" type="checkbox"/> Kuraufenthalt <input checked="" type="checkbox"/> Dringend nötig <input checked="" type="checkbox"/> Ausschliesslich aus gesundheitlichen Gründen Er verordnet dringlich einen sofortigen Kuraufenthalt von 3–6 Monaten in mittlerer Höhenlage.
III	Vergleiche den Arztbefund mit der Schilderung der Frau Birchler (Film, Min. 4).	Frau Birchler schildert, weniger medizinisch formuliert, die gleichen Symptome: Mittelohrentzündung, Blutarmut, Unterentwicklung.

2. Aspekt: Waisenhaus Einsiedeln

1. Protokoll des Waisenamtes Einsiedeln

Das Waisenamt entschied über die Unterbringung von verwaisten oder vernachlässigten Kindern (heute KESB).

1 9. Sitzung des Waisenamtes Einsiedeln vom 10. April 1954

Den Akten ist zu entnehmen, dass die Eltern Birchler-Ebinger für ihre Kinder keine Unterhaltsbeiträge geleistet haben.

5 Sie erklären sich bereit, für ihre Kinder gesamthaft monatlich Fr. 80.-- zu leisten.

Das Waisenamt beschliesst:

10 1. den Eltern Josef und Maria Birchler-Ebinger wird die elterliche Gewalt über die Kinder Birchler Marlies, Hanspeter in Anwendung von Art. 283 & ff ZGB entzogen.

2. die erwähnten Kinder werden nach Art. 368 ZGB vormundet.

15 3. Zum Vormund wird Verwalter Severin Wienert ernannt. Er erhält Auftrag, die vereinbarten Unterhaltsbeiträge von Fr. 80.-- einzukassieren. Dem Waisenamt ist sofort Mitteilung zu machen, wenn diese Beiträge nicht entrichtet werden.

20 Zufertigung an Verwalter Severin Wienert, mit dem Ersuchen, den Beschluss den Eltern Birchler-Ebinger zuzustellen, da die genaue Adresse unbekannt ist. Am 13. April 1954.

Komplexitätsstufe

Aufgabenstellung

Lösungserwartung

I

Was bedeutet der 1. Punkt des Beschlusses? Entscheide eine Vermutung.

- Die Eltern verlieren das Erziehungsrecht.
- Für die Kinder werden neue Eltern gesucht.
- Die Eltern dürfen die Kinder nicht mehr misshandeln.

Es trifft zu:

- Die Eltern verlieren das Erziehungsrecht.

Zusatzinformation: Die Artikel 283 und 284 des ZGB erlaubten den Entzug der «elterlichen Gewalt», heute des Erziehungsrechtes. Der Artikel 311 des heutigen Zivilgesetzbuches erlaubt den Entzug der «elterlichen Sorge», aber nur unter hohen Voraussetzungen als letztes Mittel.

II

Suche heraus: An welchen zwei Stellen im Protokoll wird das Misstrauen gegenüber den Eltern sichtbar?

Zeilen 18f. und 22: Der Vormund soll sofort melden, wenn die Zahlung nicht geleistet wird, und der Wohnort der Eltern ist unbekannt.

III

Interpretiere die Art, wie der Vormund bestimmt wird.

Der Vormund ist der Verwalter des Waisenamtes, also die für die Behörde nächstliegende Person. Er hat keine Beziehung zu den Kindern und wird vermutlich wegen seiner Verwalterkompetenzen bestimmt.

2. Aspekt: Waisenhaus Einsiedeln

2. Die Mutter mit den beiden Kindern MarieLies und Hanspeter



Die Fotografie wurde anlässlich eines Besuchstages in Einsiedeln aufgenommen. MarieLies Birchler weinte, und ihr Bruder versuchte sie zu trösten.

Komplexitätsstufe	Aufgabenstellung	Lösungserwartung
I	Ermittle aus dem mutmasslichen Alter der Kinder den Zeitpunkt dieser Fotografie. Wo befanden sich die Kinder damals?	Die Kinder sind vermutlich zwischen 2 und 5 Jahren alt. Sie befanden sich im Waisenhaus von Einsiedeln.
II	Formuliere einen Gedanken über das Verhältnis der drei Personen im Augenblick der Aufnahme.	Die Blicke von Mutter und Bruder richten sich auf MarieLies. Sie schmiegt sich an die Mutter, die ihr leicht zuge- neigt ist.
III	Ermittle aus der Umgebung der Personengruppe den Ort und den möglichen Anlass für die Fotografie. <i>Tipp:</i> Beim Ort handelt es sich um den Aufenthaltsort der MarieLies.	Der Ort ist ein grosser, ansteigender, belebter Platz mit einem grossen Gebäude im Hintergrund: das Kloster Einsiedeln. Es handelte sich um einen Besuch der Mutter bei den Kindern.

2. Aspekt: Waisenhaus Einsiedeln

3. Ein «Festtag»

MarieLies Birchler ist ganz rechts abgebildet. Links die zwei jüngsten Brüder und zwischen ihnen der ebenfalls im Waisenhaus platzierte Bruder Hanspeter.



Nach MarieLies Birchlers Erinnerung ein ganz schlimmer Tag: Sie war bereits am Vortag mit der Drohung, sie erhalte die Kommunion nicht, isoliert worden, hatte in der Nacht das Bett genässt und fürchtete den ganzen Tag, das könnte entdeckt werden. Und ihre Eltern kamen zu spät, als die Feier bereits vorbei war.

Komplexitätsstufe	Aufgabenstellung	Lösungserwartung
I	Beschreibe das Bild und formuliere eine Vermutung, aus welchem Anlass es aufgenommen wurde.	Das Foto zeigt MarieLies mit drei weiteren, jüngeren Kindern. Das Kleid und der Haarkranz deuten auf ein Fest für sie hin. <i>Zusatzinformation:</i> Es handelt sich um die Kommunionsfeier, die erstmalige Teilnahme von etwa 10-jährigen Kindern an der Kommunion, einer kirchlichen Feier.
II	Was können wir dieser Fotografie über die Familie der MarieLies Birchler entnehmen?	MarieLies und ihr Bruder Hanspeter hatte noch zwei weitere, kleinere Geschwister. <i>Zusatzinformation:</i> Insgesamt waren es sechs Kinder. Nur die zwei jüngsten blieben bei den Eltern.
III	Wie hat sich MarieLies Birchler an diesem Tag wohl gefühlt? Ziehe positive und negative Gefühle in Betracht.	Individuelle Vermutungen, etwa: <ul style="list-style-type: none">• Mögliche positive Gefühle: Begegnung mit den Geschwistern; Fest für sie selbst.• Mögliches negatives Gefühl: Religiöses Fest, und im Namen der Religion wurde sie misshandelt: Heuchelei; Angst vor der Entdeckung des Bettnässens.

2. Aspekt: Waisenhaus Einsiedeln

4. Die Fensterbank

Für einen Dokumentarfilm besuchte MarieLies Birchler wieder die Dachkammer, in der sie so oft eingesperrt worden war.



Aus der Erzählung von MarieLies Birchler (Film, Min. 6, Standard-
sprache): «[...] und wenn ich mich wieder etwas erholt habe, bin ich
auf den Fenstersims hochgesprungen [...] und habe von dort aus
auf den Dorfplatz geschaut, zugeschaut, wie die Kinder spie-
len [...].»

Komplexitäts- stufe	Aufgabenstellung	Lösungserwartung
I	Erinnere dich: Welche Bedeutung hat diese Fensterbank in MarieLies Birchlers Erinnerung?	Der Platz auf der Fensterbank bot ihr einen Ausblick auf eine freie Welt.
II	Erinnere dich an ihre Erzählung: Wie hat die eingesperrte MarieLies Birchler versucht, mit ihrer Situation umzugehen?	Sie sprang auf die Fensterbank hoch und schaute hinaus. Sie liess Käferchen über ihren Körper krabbeln.
III	Wie ist es wohl für Betroffene, wenn sie an einen solchen Ort zurückkehren? Formuliere dir Gedanken dazu.	Individuelle Gedanken, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Vermutlich werden vor Ort dann die Erinnerungen wieder stärker und schmerzlicher. • Möglicherweise ist es auch eine Erleichterung, den Ort nun ohne die Zwangssituation zu erleben.

3. Aspekt: Erziehungsheim und Beruf

1. Abrechnung der Fürsorgekommission

Mit ihrer Entlassung aus der Vormundschaft erhielt MarieLies Birchler von der Fürsorgekommission Einsiedeln eine siebenseitige Abrechnung mit folgendem Schluss:

Birchler MarieLies, 1950 hat bei der Bezirkskassse Einsiedeln eine Schuld von ~~fr. 1037.05~~ (per 1.1.1970)

Den Schlussbetrag hat MarieLies Birchler aus spontaner Empörung gleich auszuradieren versucht und durchgestrichen.

Komplexitätsstufe	Aufgabenstellung	Lösungserwartung
I	Erinnere dich: Warum hat MarieLies Birchler den Betrag durchgestrichen? (Film, Min. 12)	Sie war empört darüber, dass man ihr für die jahrelange Freiheitsberaubung und Misshandlung noch eine Rechnung stellte.
II	Erinnere dich, wie viel Geld MarieLies hatte und was davon sie der Behörde zurückerstatten musste (Film, Min. 12).	Sie hatte noch 1037 Franken und musste 1000 Franken abgeben.
III	Stelle zusammen: Welche beiden Gründe – aus der Vergangenheit und bezogen auf die Zukunft – veranlassten die Fürsorgebehörde zu dieser Rechnung?	Vergangenheit: Die Fürsorgebehörde hatte Kosten für die Platzierung der MarieLies Birchler. <i>Zusatzinformation:</i> Die Eltern leisteten nur einen Beitrag von rund 800 Fr. für ihre Tochter. Zukunft: Die Fürsorgebehörde argumentierte damit, MarieLies Birchler könnte zu Vermögen kommen.

3. Aspekt: Erziehungsheim und Beruf

2. Lehrabschlusszeugnis

KANT. ST.GALL. GEWERBEVERBAND
LEHRABSCHLUSSPRÜFUNGEN

Notenausweis

Name: Birchler Marlis
Beruf: Glätterin

Arbeitsprüfung	<u>5,1</u>
Zählt doppelt, deshalb ein zweites Mal eingetragen	<u>5,1</u>
Berufskennnisse	<u>6</u>
Geschäftskundliche Fächer	<u>4,7</u>
Durchschnittsnote	<u>5,2</u>

St.Gallen, den 19. April 1970

Lehrlingsprüfungskommission
des Kant. St.Gallischen Gewerbeverbandes

Der Präsident: *Kurt Benzel*
Der Sekretär: *H. A. Jürgi*

6 bedeutet die beste, 1 die schlechteste Note

Komplexitätsstufe	Aufgabenstellung	Lösungserwartung
I	Beurteile, ob es sich um ein gutes Zeugnis handelt.	Individuelles Urteil. Mit der Note 5.2 handelt es sich um ein gutes Zeugnis. <i>Zusatzinformation:</i> Mit der Note 5.3 erhält man heute einen Abschluss «im Rang».
II	Erinnere dich an MarieLies Birchlers Erzählung. Vermute: War Glätterin ihr Wunschberuf?	MarieLies Birchler hatte im Heim «Waldburg» keine grosse Auswahl an Berufslehren. Sie lernte den Beruf der Glätterin, weil diese Lehre nur zwei Jahre dauerte und sie danach das Heim verlassen konnte.
III	Hier das erste Dokument aus MarieLies Birchlers Berufskarriere. Erinne dich aus der Erzählung, wie diese weiterging. Inwiefern hing die Karriere mit Frau Birchlers Persönlichkeit, inwiefern mit der Entwicklung der Wirtschaft zusammen?	MarieLies Birchler hatte nicht die Möglichkeit der Berufswahl und musste sich später in anspruchsvollere Tätigkeiten emporarbeiten. Der Beruf der Glätterin ist durch die technische Entwicklung (fast) verschwunden.

3. Aspekt: Erziehungsheim und Beruf

3. Arbeitszeugnis

1 **ARBEITSZEUGNIS**

Frau Marlies Birchler, geboren am 1. Januar 1950, von Einsiedeln SZ, arbeitete vom 1. August 1982 bis zum 7. November 1982 als Praktikantin im Pflegedienst. Anschliessend absolvierte sie vom 8. November 1982 bis zum 5. Mai 1985 die Ausbildung zur Psychiatrieschwester an unserer Schule für Psychiatrische Krankenpflege. Nach dem mit Erfolg bestandenen Diplomexamen arbeitete sie bis zum 31. August 1986 100% anschliessend bis zu ihrem Austritt am 31. August 1989 in Teilzeit zu 80% als diplomierte Psychiatrieschwester auf einer offen geführten Rehabilitationsabteilung beiderlei Geschlechts.

10 Frau Birchler verfügt über sehr gute Fachkenntnisse und ist äusserst geschickt bei allen pflegerischen Verrichtungen. Sie beobachtet genau und rapportiert entsprechend umfassend und präzise.

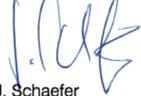
Sie begegnete den Kranken stets mit vorbildlicher Haltung und Aufmerksamkeit und förderte sie im Erreichen der Therapieziele. Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen fand sie den Zugang zu Schwerstkranken und konnte den Kontakt aufrechterhalten.

15 Frau Birchler blieb auch in Stresssituationen ruhig und behielt die Uebersicht über das Abteilungsgeschehen. Ihren Mitarbeitern war sie eine offene, freundliche und engagierte Kollegin, die stets bereit war Verantwortung zu übernehmen. Zu den Aufgaben von Frau Birchler gehörte auch die Anleitung und Betreuung von Schülern und Praktikanten. Dabei zeigte sich ebenfalls ihre Begabung, sich in andere Menschen einzufühlen und ihr Handeln danach auszurichten.

20 Frau Birchler verlässt unsere Klinik auf eigenen Wunsch ohne jegliche Verpflichtung ausser der Schweigepflicht. Wir bedauern ihren Weggang ausserordentlich und danken ihr für die wertvolle Mitarbeit. Für die Zukunft wünschen wir ihr alles Gute.

PSYCHIATRISCHE UNIVERSITAETSKLINIK

25 Leiter Personaldienst

J. Schaefer 

Oberschwester

Heidi Muff 

Komplexitätsstufe

Aufgabenstellung

Lösungserwartung

I

Rekonstruiere die vier Stationen in MarieLies Birchlers Berufsausbildung (Zeilen 3–7).

1. Praktikum
2. Ausbildung/Lehre
3. Anstellung 100%
4. Anstellung 80%.

II

Zähle stichwortartig mindestens drei Eigenschaften auf, die MarieLies Birchler zugeschrieben werden.

- Mögliche Eigenschaften:
- gute Fachkenntnisse
 - praktisches Geschick
 - vorbildliches Verhalten gegenüber Kranken
 - starkes Einfühlungsvermögen
 - Stressresistenz
 - Engagement als Kollegin.

III

Vergleiche MarieLies Birchlers Berufstätigkeit nach diesem Dokument mit ihrer eigenen Erzählung: Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

- **Gemeinsamkeiten:** hohes Engagement, Reduktion und Aufgabe einer Anstellung
- **Unterschiede:** MarieLies Birchler erhielt sehr gute Qualifikationen, aber innerlich fühlte sie sich oft überfordert, unsicher und ausgebrannt.

3. Aspekt: Erziehungsheim und Beruf

4. Michaela Stürner und MarieLies Birchler

MarieLies Birchler besuchte Michaela Stürner bis zu deren Tod immer wieder im Generationenhaus der Katharinschwwestern in Basel.



Komplexitätsstufe	Aufgabenstellung	Lösungserwartung
I	Deute: Was drücken die beiden Frauen auf der Fotografie aus?	Sie drücken ihre Verbundenheit aus. Diese wollen sie auch für die Fotografie festhalten, deshalb blicken sie beide in die Kamera.
II	Erinnere dich, welche Rolle Michaela Stürner für MarieLies Birchler spielte.	Michaela Stürner war MarieLies Birchlers Bezugsperson im Heim «Waldburg». Sie setzte sich für sie wegen der Rückzahlung der Kosten für ihre Versorgung ein.
III	Frau Birchler bemerkte beim Betrachten diese Foto: «Michaela war für mich eine Stütze. Nur über die katholische Religion konnte ich mit ihr nie diskutieren.» Vermute, worin der Meinungsunterschied in dieser Frage bestand.	MarieLies Birchler stand nach den Erfahrungen im Waisenhaus dem Katholizismus sehr kritisch gegenüber. Michaela Stürner war also sehr kirchensgläubig.

4. Aspekt: Betreuung von Kindern

1. Gabriels Ausmalbogen

Gabriel, ein Kind, das MarieLies Birchler betreute, sagte zu seiner Zeichnung: «Die Figur unten bist du.»



Komplexitätsstufe	Aufgabenstellung	Lösungserwartung
I	Formuliere einen Gedanken zu Gabriels Kommentar.	Individueller Kommentar. Gabriel fühlte wohl, dass MarieLies Birchler sich gegen viele Bedrohungen hatte wehren und Schicksalsschläge hatte verarbeiten müssen.
II	Frau Birchler kann lange nicht alle Zeichnungen der von ihr betreuten Kinder aufbewahren. Vermute: Warum hat sie wohl diese Zeichnung aufbewahrt?	Es bewegte sie, dass Gabriel ihr schweres Schicksal irgendwie spürte.
III	Überlege dir, was an dieser Zeichnung für MarieLies Birchler bedeutsam ist.	Wohl weniger die Zeichnung selbst, als dass Gabriel ihr schweres Schicksal irgendwie wahrnahm und im Ausmalbogen verarbeitete.

4. Aspekt: Betreuung von Kindern

2. Ein Ausflug mit Damian, 2023

MarieLies Birchler hat Damian von klein auf betreut und trifft sich noch mit ihm.



Komplexitätsstufe	Aufgabenstellung	Lösungserwartung
I	Errechne am geschätzten Alter von Damian, wie lange MarieLies Birchler schon Kinder betreut. Wann in ihrem Leben hat sie damit begonnen?	Damian ist auf der Fotografie 15 Jahre alt, Frau Birchler, geboren 1950, 73 Jahre alt. Sie hat also mit rund 58 Jahren mit der Kinderbetreuung begonnen.
II	Erschliesse, wie die Fotografie wohl gemacht worden ist.	Damian macht ein Selfie; darauf deutet seine rechter übers Bild hinausgehender Arm hin und seine – mit MarieLies Birchler verglichen – Nähe zur Kamera.
III	Interpretiere die Blickrichtung der beiden Personen.	Damian blickt in die Kamera, MarieLies Birchler blickt auf ihn. Damian steht im Zentrum, aber will die Zusammengehörigkeit mit MarieLies Birchler dokumentieren.

4. Aspekt: Betreuung von Kindern

3. Das Ende von MarieLies Birchlers Erzählung

(Standardsprache, Film, Min. 18)

«Ja, wenn ich sehe, wie ein Kind so von ganz klein aufwächst, wie es entdeckt und Autonomie sucht, schon eine ganz eigene Persönlichkeit hat, mitbringt, und man das Kind vergewaltigt, indem man seine eigenen Vorstellungen überstülpen will, was sie mit uns gemacht haben, das tut nur weh, das tut wirklich nur weh.»

Komplexitätsstufe	Aufgabenstellung	Lösungserwartung
I	«was sie mit uns gemacht haben»: Worauf spielt MarieLies Birchler hier an? Formuliere Gedanken.	MarieLies Birchler spielt auf die Art, wie sie im Waisenhaus Einsiedeln behandelt wurde, an.
II	MarieLies Birchler verwendet hier den Ausdruck «vergewaltigen» für das, was man einem Kind antun kann. Nimm Stellung dazu.	Individuelle Stellungnahme, etwa: Unter Vergewaltigung wird eine körperliche Straftat verstanden. Doch für MarieLies Birchler ist die psychische Misshandlung eines Kindes ebenfalls eine Vergewaltigung, nämlich der Seele.
III	Formuliere deine Gedanken zu MarieLies Birchlers Aussage über die Kindererziehung.	Eigene Gedanken, etwa: MarieLies Birchler respektiert die Persönlichkeit des Kindes. Sie zeigt ihm aber auch auf, dass es die Mitmenschen respektieren muss. Ganz wichtig ist ihr ferner die Geborgenheit und Sicherheit des Kindes.

4. Aspekt: Betreuung von Kindern

4. Ein Fazit

Helena Gerber (geb. 1955) machte eine ähnliche Jugendzeit durch wie MarieLies Birchler. Sie fasst ihr Leben so zusammen:

«Äusserlich hast du vielleicht schon noch eine Fassade, aber innerlich ist sehr viel kaputt gegangen. [...] Ich habe natürlich immer versucht, irgendwo das Beste daraus zu machen. Ob ich's geschafft habe oder nicht, weiss ich nicht.»

Komplexitätsstufe	Aufgabenstellung	Lösungserwartung
I	«irgendwo das Beste daraus zu machen»: Stelle fest, wo MarieLies Birchler versucht hat, das Beste aus ihrer Situation zu machen.	Individuelle Wahl, etwa: im Waisenhaus in der Windelkammer, bei der beruflichen Weiterbildung, bei der Arbeit mit Kindern.
II	Vermute, warum der erste Satz häufig von ehemals zwangsversorgten Menschen gesagt wird, sofern sie überhaupt über ihre Vergangenheit sprechen.	Wahrscheinlich braucht es eine gewisse Fassade, um mit dieser Vergangenheit umgehen zu können: als Schutz davor, noch weiter stigmatisiert zu werden und als Halt für sich selbst.
III	Vergleiche Helena Gerbers Fazit mit demjenigen, das MarieLies Birchler ziehen würde. Du kannst natürlich nur Vermutungen formulieren.	Mögliche Vermutung: MarieLies Birchler würde die gleichen Gedanken äussern.